

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

210 (8.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655062)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Amensen - Expedition von F. Wüthner. Kassel: Herr Post-Expediteur Münich. Delmenhorst: F. v. Elmman. Bremen: Herren C. Schotte u. M. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 210.

Oldenburg, Freitag, den 8. September 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Weltlage.

Oldenburg, 8. September.

Die deutschen Gewerbevereine

begehen morgen, am 9. September, die Jubelfeier ihres 25-jährigen Bestehens. Wir haben vor kurzen schon an anderer Stelle erwähnt, daß auch hier in Oldenburg ein kräftiger Zweig der deutschen Gewerbevereine, der Ortsverband Oldenburg, grünte. Dieser Ortsverband besteht aus dem Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, ferner dem Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter hierelbst und dem Ortsverein der Maschinen- und Metallarbeiter in Osterburg. Die deutschen Gewerbevereine, antizipalistisch, verfolgen als Ziel die genossenschaftliche Zusammenfassung der Arbeiter; sie haben sich im Laufe des Vierteljahrhunderts ihres Bestehens mühsam zu einer Mitgliederzahl von 61,000 emporgeschwungen, ein kleines Häuflein gegenüber der Bilanz der Sozialdemokraten, welche es bei der letzten Wahl auf rund 1,700,000 Stimmen gebracht. Die Erfolge und die Verbreitung der deutschen Gewerbevereine sind ja ganz erfreuliche, aber ein kräftiger Aufschwung wäre ihnen wohl zu wünschen.

Die neulich von uns ange kündigte Festschrift des ehemaligen fortgeschrittenen Abg. Dr. Max Nisch, des Mitbegründers und Annahms der deutschen Gewerbevereine, ist jetzt erschienen. Die Broschüre, welche uns vorliegt, bringt manches Interessante zur Geschichte der Arbeiter-Organisation, sie will, wie der Verfasser sich ausdrückt, in möglichst durchgängiger Darstellung die Entstehung und Entwicklung der Vereine erzählen und der Öffentlichkeit die Bedeutung des Jubelfestes nahe bringen. Die Idee dieser Arbeiter-Organisation, die morgen ihr 25-jähriges Jubiläum begehen kann, ist denn auch eine gute und gesunde. Sie findet ihren zureichenden Ausdruck in dem Wort des Verfassers der genannten Schrift, daß es zur Befreiung der Arbeiter von materiellem und sozialem Druck auch gegenüber der Großindustrie nicht des wilden radikalen Umsturzes durch Abschaffung des Privateigentums und der Privatunternehmung bedarf, sondern daß dazu neben wirksamem staatlichen Arbeiterschutz das ausreichende Mittel ist, die Arbeiter, deren Schwäche in ihrer Zerstückelung und ihrem Mangel an sekundären Interessen liegt, durch feste Berufsorganisation und Ansammlung beträchtlicher Fonds zu einer den Arbeitgeber ebenbürtigen und widerstandsfähigen Macht zu vereinigen. Es ist, wie wir sehen, eine große Aufgabe, welche die Gewerbevereine sich gestellt. Möge es ihnen immer mehr gelingen, diese Aufgabe zu lösen und den Frieden zu erzielen zwischen Kapital und Arbeit.

Der hiesige Ortsverband der deutschen Gewerbevereine begeht die Jubelfeier aus praktischen Gründen erst am kommenden Sonntag, den 10. d. Mts. Unser Festwunsch soll sein: Müssen und Wachsen der deutschen Gewerbevereine! Möge sich diese Organisation zu einem immer kräftigeren Baume entwickeln, unter dessen Zweigen sich die deutsche Arbeiterschaft verjammelt!

Die Russen in Frankreich.

... Laut pocht das Herz der Franzosen ob der frohen Kunde, welche von der Kaiserstadt an der Neva in Paris eingetroffen ist, eine Kunde, welche, nachdem sie nun endlich nach 26 Monaten des „Hangens und Wangens in schwebender Pein“ offiziell mitgeteilt ist, das Herz der Franzosen vor Wonne erbeben macht, — die Russen kommen! — laudet die Meldung, welche die Franzosen elektrifiziert, welche sie alles, sogar die Messer Kaisertrage, verjessen läßt. Und die Russen kommen wirklich; der Jar hat sich endlich entschlossen, den französischen Flottenbesuch in Kronstadt vom Jahre 1891 durch die Abwendung eines Geschwaders nach einem französischen Hafen, wie es heißt Toulon, erwidern zu lassen. Ueber den Zeitpunkt der Ankunft des russischen Geschwaders werden widersprechende Mitteilungen gemacht. Während das „Wolfsche Telegrammbureau“ als Tag der Ankunft den 13. September nannte, giebt der „Figaro“ Anfang Oktober an und den Petersburger Blättern meldet das „Bureau Havas“ aus Paris, der Besuch werde vom 26. September bis 5. Oktober dauern.

Uebrigens hat es, wie der „Röln. Ztg.“ mitgeteilt ist, in Petersburg anfangs nicht an Strömungen gefehlt, die sich der Erwidrerung des französischen Flottenbesuchs widersetzen, doch sei es dem geschickten und in letzter Linie auch recht energiegelassen Auftreten des Vorkaisers Grafen Montebello gelungen, diese Strömungen zurückzudrängen und den Jarzen

zu bewegen, seine Einwilligung zu dem so lange schuldig gebliebenen Besuch zu geben. Nachdem dieser Besuch nunmehr offiziell beschlossen ist, zeige man sich jetzt in allen Kreisen völlig damit einverstanden, um so mehr, als man hoffe, daß dieses Entgegenkommen Rußland auch für finanzielle Pläne von Vorteil sein werde. In Frankreich trifft man allerlei Vorbereitungen, um die russischen Gäste mit möglichstem Glanze und größter Auszeichnung zu empfangen. Man will damit eine demonstrative Antwort auf die Kaisermanöver in Lothringen und die Teilnahme des Kronprinzen von Italien daran geben, um der Welt zu zeigen, in welcher Weise die Franzosen es verstehen, ihre russischen Alliierten und Brüder zu feiern. Selbst die sonst ziemlich objektive und genäigte „Globe“, das ehemalige Organ Jules Ferrys, gerät „ganz aus dem Häuschen“ bei Besprechung der Meher militärischen Feierlichkeiten und erwidert einen aufstrebenden Artikel mit folgendem Kraftsatz: „Und in dem Augenblicke, wo der Kaiser sich wie ein Eindringling (!) auf diesem Boden krüftet, wo jeder Stein wie ein stummer und unbeflegelter Protest des Besiegten erwidert, kommt die russische Flotte nach Toulon, um den Kronstädter Besuch zu erwidern. Wir bewahren die russische Flotte, wir lassen Wilhelm III. (?) den Prinzen von Reapel.“

Solche Auslassungen sind wirklich zu dumm, als daß man ernsthaft darauf antworten könnte! —

Im Eisemeer

will Rußland jetzt sogar, nachdem erst kürzlich der Grundstein zum Bau des Kriegshafens von Viborg gelegt ist, noch einen weiteren Kriegshafen errichten. Die Ansichten, die uns hierbei in den Erörterungen der russischen Presse eröffnet werden, sind gerade nicht angenehm. Die Petersburger „Nowosti“ meinen, durch den Bau des Viborer Kriegshafens habe Rußland einen neuen Schritt zum Ausgange aus dem baltischen Meere gemacht. In dem Augenblicke jedoch, wo es der russischen Kriegsmarine gelingen werde, den freien Ocean zu erreichen, werde sie eines Hafens bedürfen, zu dem der Zutritt zu jeder Zeit möglich sei. Für einen solchen biete sich die Küste des Weissen Meeres bis zur Grenze Norwegens dar, die wegen des Gostrowes nicht zurücker. Interessanter noch sind die Aeußerungen der „Moskowskaja Wiedomosti“ darüber. Sie meinen, die Errichtung eines russischen Kriegshafens im Norden werde den deutschen Nord-Ostsee-Kanal zwischen zwei Feuer bringen; man werde ihn zu einer und derselben Zeit von zwei Seiten, vom baltischen und vom deutschen Meere, angreifen können. Auch werde eine im Eisemeer freie russische Flotte nach vierstägiger Seereise in das nordliche Meer gelangen können, um sich mit dem französischen Geschwader zu vereinigen.

Zur Frage des russischen Mittelmeergeschwaders schreibt die „Nowoje Wremja“ mit Bezug auf eine Auslassung des „Standard“ Rußland werde zweifellos in diesem Meere ein Geschwader unterhalten. Ebenso zweifellos sei es, daß dieses Geschwader eines Hafens bedürftig sei. Ob diese Marinestation in Villafraanca, Toulon, Ajaccio oder einem anderen Punkte der französischen Küsten sich befinden werde, darüber solle bereits in aller nächster Zukunft Entscheidung getroffen werden.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. September.

Ueber den gestrigen Verlauf der Kaisermanöver liegt folgendes Telegramm aus Kurland vor: Bei dem heutigen Manöver kommandierte der Kaiser das XVI. Armeekorps, welches durch die aus der Pzalg bei Jallenberg anrückende 5. bayerische Division verstärkt war. Das Korps war um 9 Uhr zur Stelle. Der Kaiser hatte den Höhenzug zwischen Wabelsfröhen und Memersbronn besetzen und zur Verteidigung einrichten lassen. Das VIII. Korps verdrückte nach einem Artilleriegefecht von Norden her auf den rechten Flügel der Aufstellung des XVI. Korps zu drücken. Um 10 Uhr befehlt Se. Majestät einen Offensivstoß seines rechten Flügels, den die 34. Division bildete. Inzwischen waren die Bayern herangerückt und umfingten den linken Flügel des Gegners. Zwischen der 34. und der bayerischen Division ging die Kavallerie-Division vor und attackierte den linken Flügel des VIII. Korps. Derselbe wurde nunmehr zum Rückzuge gezwungen. Dagegen machte der rechte Flügel des VIII. Korps einen schneidigen Vorstoß, bei welchem das 14. Quaren-Regiment, das 7. Dragoner-Regiment und die hessischen Dragoner bis in die Batterien der Korpsartillerie des XVI.

Korps kamen. Dieser Vorstoß konnte aber nach den großen Erfolgen des XVI. Korps auf seinem rechten Flügel den Rückzug des VIII. Korps nicht aufhalten. Um 11 Uhr wurden die Bewegungen eingestellt. Das Wetter war trübe und windig; auch fiel etwas Regen. — Heute, Freitag, findet der Schluß der Manöver statt.

Wir haben in unserem gestrigen Leitartikel das bemerkenswerte Auftreten des Bischofs Fleck von Metz erwähnt. Ebenso bedeutsam ist eine andere Kundgebung. Auf der Fahrt des Kaisers vom Bahnhof Kurland nach Schloß Urville hielt auch der älteste Bürgermeister des Bezirks, Herr Dorn von Doy-Neube, in französischer Sprache folgende Aeußerung an den Kaiser:

„Als Leiter der Bürgermeisterei des Bezirks habe ich den ehrenvollen Auftrag erhalten, Sie in unserem lieben Lothringen willkommen zu heißen. Ich bin doppelt glücklich, Ew. Majestät begrüßen zu dürfen, nicht allein als unsern allgeliebten Kaiser, der uns die Ehre seines Besuchs erweist, sondern ich wage es auch, Ew. Majestät als unsern Mitbürger willkommen zu heißen. Mit tiefem Danke weiß die Bevölkerung Elsaß-Lothringens die Ehre zu würdigen, die Ew. Majestät ihr durch den Anlauf des schönen Schlosses Urville gegeben haben. Die Bevölkerung erwidert darin einen neuen Beweis der Huld unseres allerbarmen Kaisers. Ich glaube, der treue Dolmetsch der Gefühle unserer friedliebenden Bevölkerung zu sein, wenn ich die Hoffnung ausdrücke, daß Ew. Majestät während der wenigen Tage des Verweilens in unserer Mitte die Würdigkeit unserer treuen und ergebenen Gefühle erkennen möge. Wir hoffen, daß Gott unserem Kaiser noch viele Tage behüte, und es uns erlaubt sei, ihn noch oft in unserem treuen Lothringen begrüßen zu dürfen.“

Herr Dorn ist nur des Französischen mächtig, und es ist dies bis jetzt das einzige Mal, daß beim Verleß des Kaisers mit den Behörden die französische Sprache angewendet wurde.

Der bekannte „Kaiserbrief“ König Ludwigs von Bayern sollte — wie wir dieser Tage nach der Wiener „N. Fr. Presse“ erwähnten — nach den eigenen Worten des verstorbenen Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha in Versailles im Kabinett des Großherzogs von Baden geschrieben worden sein. Dazu bemerkt die „Münd. Allg. Ztg.“: Hier hat entweder der Verfasser oder der Herzog sein Gedächtnis im Stich gelassen. Der Entwurf des betreffenden Briefes ist vom Fürsten Bismarck mit eigener Hand im Speiseszimmer der von ihm in Versailles besetzten Villa auf dem Götisch des Bundeskanzleramts niedergeschrieben worden, und zwar auf schlechten, durchgefaltenem Papier und mit ungenügender Tinte. So viel uns bekannt, befindet das Konzept sich im Besitz des ehemaligen Kabinettssekretärs des hochseligen Königs, Staatsrats von Ziegler.

Der „Wälzliche Courier“ schreibt: Zum Befinden des Fürsten Bismarck sind wir in der Lage, aus absolut zuverlässiger Quelle mitzutheilen, daß sich der Fürst besser befindet, den Strapazen einer längeren Reise jedoch nicht gewachsen ist.“

Der Eisenbahnminister erteilte den inländischen Walzwerken den Auftrag zur Lieferung von 95,000 Tonnen Stahlschienen für preussische Staatsbahnen. Dieser Auftrag ist trotz des niedrigen Preises den Werken wegen des gegenwärtigen Arbeitsmangels sehr willkommen.

Ueber die sozialdemokratischen Mitglieder des bayerischen Landtags und den von ihnen abzulegenden Eid wird aus Nürnberg geschrieben: Sehr unangelegentlich kommen den Sozialdemokraten die in der antizipalistischen Presse angeführten Erörterungen, ob die sozialdemokratischen Mitglieder des bayerischen Landtags, die dort zum erstenmale erscheinen, auch mit gutem Gewissen den von ihnen verlangten Eid ablegen können. Der Eid lautet: „Ich schwöre Treue dem König, Gehorsam dem Geheiß, Beobachtung und Aufrechterhaltung der Staatsverfassung, in der Ständeversammlung nur des Landes allgemeinen Wohl und Bestes ohne Rücksicht auf besondere Stände und Klassen nach meiner inneren Ueberzeugung zu beraten — wo wahr mit Gott helfe und sein heiliges Evangelium.“ Das Gießenbergerische Blatt will sich nun aus der Verlegenheit, in die es durch die Erörterungen der antizipalistischen Presse gerät, ganz einfach mit der Bemerkung helfen: „Widerrufen mit demselben guten Gewissen wie die Fürsten können auch die Sozialdemokraten Verfassungen beschwören.“ Ueber die Stellung der Sozialdemokraten zum Inhalt des Eides schweigt sich das Blatt aus.

Nach deutsch-amerikanischen Zeitungen hat die Reichsregierung auch dem deutschen Konsulat in Chicago das Recht der Untersuchung militärpflichtiger Deutschen beigelegt. Als Vertrauensarzt fungiert Dr. Welfer. Damit ist den Wünschen der militärpflichtigen Deutschen in Amerika, welche bisher sämtlich sich in Newyork beim Generalkonsulat stellen mußten, Rechnung getragen worden. Die Regierung hat, woran bei dieser Gelegenheit erinnert sein mag, dadurch, daß sie die Vornahme der Untersuchungen in Amerika ge-

stattete, viele Deutsche dem Reich erhalten, die sich sonst in America hätten naturalisieren lassen müssen, wenn sie nicht zu jeder Bestellung nach der Heimat zurückkehren wollten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „N. Fr. Pr.“ rät den Franzosen, dem Besuche des russischen Geschwaders in Toulon keine allzu große Bedeutung beizulegen. Der Besuch sei ein rein internationaler Höflichkeitsspektakel, den Russland nach dem Besuche der französischen Flotte in Kronstadt endlich hin mußte, um Frankreich nicht geradezu zu beleidigen. Alle anderen von gewisser Seite daran geknüpften Hoffnungen seien Kombinationen und illusorisch. In Petersburg denke man an kein Bündnis, das von den Franzosen so heiß ersehnt und russischerseits wegen der bevorstehenden finanziellen Transaktionen als Vorkittel gezeigt werde. Wenn diesmal Frankreich nicht kaltes Blut bewahre, so werde es einem Mädchen gleichen, das dem Manne, den es an sich fesseln möchte, zu weit entgegenkommt, Russland aber gleiche dem Manne, der ohne Heimatsgedanken einem Mädchen den Hof macht.

Frankreich. Der Stadtrat von Toulon bewilligte einstimmig — auch der Fiskus der internationalen Sozialrevolutionäre stimmte dafür — den Kredit für den Empfang der russischen Flotte. Auch in Toulon Privatfreier werden große Festlichkeiten vorbereitet. Der Stab des Admirals Avelane wird aus 86 Offizieren, die Gesamtbesatzung der russischen Flotte aus 2000 Matrosen bestehen. Die Offiziere sind nach Paris eingeladen. Die Matrosen verlangen, daß auch eine Abordnung russischer Matrosen nach Paris geschickt werde, um sich dort mit den Pariser zu verbündeln. Wenn nur die armen Kerle erst wieder glücklich daheim sind! Zum Glück verfügen die Russen über ausgeglichene Kehlen.

Die in der französischen Spionagesache in Kiel beschlagnahmte englische Luftschiff „Zivert“ ist, wie ein Privattelegramm meldet, politisch freigegeben worden und nach Cowes in See gegangen.

Großbritannien. Der Londoner „Daily Chronicle“ erfährt aus Kairo aus sehr guter Quelle, daß der Khedive von Egypten beschließen habe, England im Frühjahr zu besuchen. In einer künftigen Unterredung habe er mit Bezug auf seine Absicht geäußert, er wolle England besser kennen lernen, und auch die Engländer sollten ihn besser kennen lernen.

Südamerika. In Brasilien scheint eine neue Revolution ausgebrochen zu sein. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro soll die Flotte sich gegen die Regierung aufgelehrt und dieselbe aufgefordert haben, zurückzutreten. Die Regierung habe diesem Aufsturm aber nicht Folge gegeben.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 8. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen erregt das Verhalten des Bischofs Metz gegenüber dem Kaiser ein gewisses Aufsehen. Unangenehm berührt hier die entgegenkommende Haltung des leitenden Clerus, andererseits ruft die Haltung dieselben in Paris Verstimmung hervor und wird zu Auseinandersetzungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan führen.

WTB. London, 8. Sept. Der „Standard“ meldet, die Ermordung Emin Pascha's am Ufer des Victoria Nyanza wird durch einen in England eingegangenen Brief bestätigt, welchen ein Offizier der Expedition an seinen Vater, einen hiesigen Offizier, geschickt hat. Der Briefschreiber teilt mit, er habe in Nyanza in einer Zimblüche Briefe und Depeschen Emin Pascha's gefunden, welche eingehend über mehrere Kämpfe mit den Arabern, welche 800 Mann verloren und wobei zwei oder drei Europäer getötet wurden, berichten.

WTB. Leeds, 7. Sept. Nachmittags fanden erste Ansehensfindungen in Gildeswell statt. Die Grubenarbeiter bewarfen die Polizei mit Steinen, welche mit Gasehl und Säbeln wiederholt vorging. Zahlreiche Polizisten wurden verwundet. — In Hedonswide griffen die Streitenden ebenfalls mit Steinen die Grubendirektoren und Polizisten an und zerstörten die Gebäude.

WTB. London, 8. Sept. Nach einer Meldung des „Standard“ begaben sich 1000 Polizeilaganten infolge der Ausbreitung der Straftenden von London nach Nordengland.

WTB. London, 8. Sept. Nach einer Meldung der „Times“ aus Varna herrscht die Cholera in Konstantinopel fortdauernd, es kamen bereits 32 Erkrankungen und 18 Todesfälle vor.

WTB. London, 7. Sept. Unterhaus. Der Präsident der Lokalbewertung, Fowler, teilt mit, daß heute ein sehr verdächtiger Todesfall einer weiblichen Angestellten im Unterhause vorgekommen sei. Der Fall werde sorgfältig untersucht werden.

WTB. London, 8. Sept. Die „Daily News“ melden, die Ärzte nehmen bei der im Unterhaus verstorbenen Frau Cholera nostras als Todesursache an.

WTB. Rom, 7. Sept. Wie die „Agenzia Stefani“ aus Rio de Janeiro meldet, hat der Minister des Auswärtigen der auswärtigen Vertretern die Mitteilung gemacht, daß das dortige Geschwader sich gegen die Regierung aufgelehrt habe. Die Regierung fügte sich jedoch fast gänzlich, die Ordnung aufrecht zu erhalten; den etwaigen Versuch eines Bombardements der Hauptstadt könne sie nicht hindern.

WTB. Buenos Ayres, 7. Sept. Wie aus Rio de Janeiro hierher gemeldet wird, ist der Führer der dortigen aufständischen Bewegung der Admiral Anastasio Mello. Die Schiffe, welche sich der Bewegung angeschlossen haben, sind „Aquidaban“, „Republica“, „Trijano“ und vier Torpedoböte. Gerüchwehe verlautet, Peixoto sei zum Diktator ausgerufen.

WTB. Paris, 8. Sept. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro wird ein Bombardement der Stadt durch das aufständische Geschwader beabsichtigt.

WTB. Belgrad, 8. Sept. Hier ist das Gerücht verbreitet, Erzherzog Milan sei in Paris erkrankt; Königin Natalie sei telegraphisch zu ihm berufen.

HTB. Budapest, 8. Sept. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, die Verurteilung des Papstes auf den König von Ungarn bei passender Gelegenheit als unstatthaft und vollkommen unbegründet zu bezeichnen.

WTB. London, 8. Sept. Reuters Bureau meldet aus Buenos Ayres vom 7. Sept.: Infolge der ungezüglichen Wühl eines neuen Gouverneurs brach in Tucuman eine Revolution aus. Die Aufständischen griffen mit Tagesanbruch die Kasernen an und bemächtigten sich der Munition. Der Gouverneur hot sich in Geißeln verhandelt.

WTB. Capstadt, 7. Sept. Der Krieg zwischen den Matabeles und der Südafrikanischen Gesellschaft wird als wahrscheinlich erachtet.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Hervorhebungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion frey willkommen.)

Oldenburg, den 8. September.

*** Ordensverleihungen.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat gerührt: Dem Landesarzt Dr. J. C. C. in Cuxin das Ehrenkreuz 1. Klasse, dem Inspektionsverwalter Engelle zu Barenderslohe das Ehrenkreuz 1. Klasse zu verleihen.

*** Personalien.** Am 1. Mai d. Js. zur Disposition gestellten Oberamtsrats Dr. J. C. C. ist der Wasserbau-Inspektor Dr. J. C. C. zum Mitgliede der Schulkommission für die Navigationsschule zu Cuxin ernannt worden. — Es ist ernannt: Reichs-Bahnmeister Bekhusen in Xarel zum Bahnmeister, Stationsarbeiter Marve in Wanloge und Stationsarbeiter Seghorn in Wangsloge zu epeid. Weichenwärtin. — Es sind veretzt: Weichenwärtin Meyer von Sandtzig als epeid. Weichenwärtin nach Steinhausen, Hilfswärter Scheppelmann von Cuxin als Weichenwärtin nach Sandtzig. — Der Bahnwärter Sertro auf Posten 55 zu Wangsloge ist als Bahnwärter ausgeschieden. Der Bahnwärter Meyer auf Posten 24 zu Habelschloht ist gestorben.

*** Vakanz.** Die zum 1. Dez. d. J. vakant werdende Stelle eines Altarrathen beim Großherzoglichen Amte Cuxin soll wieder besetzt werden. Der Altarrath hat die Verpflichtung, den Amtsantritt bei den ihm obliegenden Geschäften zu unterstützen, sich an den Expeditionsarbeiten zu beteiligen und, wo es verlangt wird, das Protokoll zu führen. Für die Wahrnehmung dieses Dienstes ist eine Vergütung von 1000—1200 M. jährlich in Aussicht genommen. Bewerber um diese Stelle, mit welcher eine Pensionsberechtigung nicht verbunden ist, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, denen ein kurzer Lebenslauf und die in den Ministerialbestimmungen vom 2. Dec. 1882 und 5. März 1888, betreffend die Bezeichnung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen, vorgeschriebenen Bescheinigungen anzuschließen, bis zum 9. October d. Js. bei dem Secretariate des Gesamtministeriums einzureichen. Bewerber haben sich auf Verlangen einer Prüfung zu unterziehen. Qualifizierte Militärämter haben den Vorzug.

*** Bezirkskonferenzen.** In diesem Monat treten die meisten Bezirks- und Kreis-Konferenzen zur Herbsttagung zusammen. Die Mitglieder der Bezirkskonferenz des Amtes Oldenburg versammelten sich am 23. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Appertmann's Hotel in Oldenburg, die der Kreis-Konferenz des Amtes Lauenburg am 16. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, in Creuzburg's Hotel in Zwischendorf, die der Vater Bezirkskonferenz am 16. September, nachmittags 4 Uhr, im Hotel Schmiedes in Kodenbüschen, und die Mitglieder der Butjadinger Bezirkskonferenz am 23. September, nachmittags 3 Uhr, bei von Alens in Burhave.

*** Naturwissenschaftlicher Verein.** Indem wir auf das betreffende Axiomat in der heutigen Nummer d. Bl. verweisen, machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der Naturwissenschaftliche Verein seine Thätigkeit wieder beginnt; morgen, Sonnabend, Abend findet die erste Monatsversammlung im Casino statt.

*** Die Garderobe im Großherzoglichen Theater** ist für 2000 M. an einen Unternehmer verpachtet worden. Bekanntlich hat das Publikum in Zukunft für die Aufbewahrung seiner Garderobe pro Abend 10 Pfg. zu entrichten.

*** Die Vorböten des Herbstes** sind da. Mit Sturm, Regen und Blätterfall sind sie eingezogen. Welcher Kontrast zu den milden, köstlichen Tagen der letzten Zeit. Mit ihnen verlieren uns auch die Schwärme. Mittwoch Nachmittag und gestern Morgen konnte man sie in großen Scharen über der Dobbengang ihre Flugübungen zur Reife vornehmen sehen. Häufiger und Telegraphendrähte erschienen schwarz bedeckt von ihnen. Der Anblick der unermüdbaren unzähligen Vögel war äußerst interessant und wurde eifrig beobachtet. Öffentlich läßt der Herbst mit seiner rauhen Strenge recht lange auf sich warten und überläßt den angenehmeren Nachkommer noch eine Weile das Regier. Das wird die Landente ebenso wie die letzten Sommerfrüchte mit Freuden begrüßen.

*** Die Aufführungen der plattdeutschen Schauspieler** im Appertmann'schen Saale erfreuen sich immer regeren Beachts und finden allseitigen, wohlverdienten Beifall. Der Saal ist jeder Abend ausverkauft und hallt dann wieder von dem Lachen der Zuschauer, welche mit größter Aufmerksamkeit dem abgemündeten, frischen Spiel der Darsteller folgen und sich durch deren urwüchsigen Humor und die kernige Sprache zur ausgelassensten Heiterkeit hinführen lassen. Immer bieten die Hamburger gleich Gutes, morgen, Sonnabend, wird auf allgemeines Verlangen wiederholt: „Hamburger Willen“, ein Lustspiel, welches in Hamburg 160 Mal hinter einander aufgeführt werden mußte. Öffentlich werden uns die Hamburger noch länger, wie vorgelesen, durch ihre Darstellungen erfreuen.

*** Ein kleines Schadenfeuer** entstand gestern Abend gegen 7 Uhr in dem jetzt zu Privatwohnungen eingerichtet alten Heiligengeisthospitälgebäude. In einem von dem Tischler S. als Werkstatt benutzten Räume war in einem Haufen Hohlspanne auf unerklärliche Weise Feuer entstanden, welches in dem alten Gebäude bei der günstigen Wahrung leicht hätte verhängnisvoll werden können. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt und konnte somit von den Hausbewohnern ohne fremde Hilfe gelöscht werden. Man hatte bereits einen Haken zur Alarmierung der Feuerwehr abgeschickt, welcher noch rechtzeitig wieder zurückgerufen werden konnte. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist nicht von großer Bedeutung.

*** Einen ungetreuen Knecht** hat man in der Ehlers'schen Brauerei hier selbst in der Person des Schreibers S. entdeckt. Trotz seines jugendlichen Alters (der Betr. hat kaum das 17. Lebensjahr überschritten) hat derselbe sich hinterlistig lassen, verschiedene von den täglich einlaufenden, ihm zur Verwaltung anvertrauten Geldern sich aneignen, und dieses Mandat auf geschickte Weise in den Büchern zu verbergen gesucht. Der Knecht des E. hatte zu verschiedenen Malen beobachtet, daß S. sich in verdächtiger Weise bei einem Hausknecht zu schaffen machte. Man hat deshalb gestern nachdem die Untersuchungen des S. an den Tag gekommen, in Gegenwart der Polizei den Hausknecht durchsuchen lassen und hier einen großen Teil der veruntreuten Gelder gefunden. Der junge Mann hatte sich hier auf Hamstermarie eine Vorratskammer errichtet, von der er nach Bedarf zu zehren pflegte.

*** X Dammerschwee, 6. Sept.** Augenblicklich haben unsere Landente mit dem Einsetzen des zweiten Schrittes des Gttarins, begonnen. Die Ernte ist nach Qualität wie auch Quantität eine sehr gute und liefert bedeutend mehr als in vorigen Jahre. — Der Buchweizen hat neulich durch die anhaltende fürnische Witterung gelitten, so daß vieles abgeschlagen und der Erntertrag beeinträchtigt ist.

*** Schmalenfeherwurf** b. Dövelgum, 7. Sept. Bei dem gestrigen Brandunglück des Herrn Hausmann Wedekam leider ein Prämiensüßler in den Flammen um, auch ein Schwein wurde von Feuer dermaßen mitgenommen, daß es an der Brandstelle getötet werden mußte. Die Sachen der Knechte sind sämtlich mit verbrannt und waren löslich leider auch nicht versichert, wie es so häufig der Fall ist. Die Goltzwarder Spritze leistete vorzügliche Hilfe, wärs solche nicht an Ort und Stelle gewesen, wäre auch das dicht daneben stehende Wohnhaus, welches sehr in Gefahr war, ein Raub der Flammen geworden.

*** Cuxin, 7. Sept.** Ueber das schon kurz berichtete Projekt der Gründung eines Schiffvereins in hiesiger Stadt wird uns noch mitgeteilt, daß in der letzten diesbezüglichen Versammlung hiesiger Bürger beschlossen wurde, durch Circulär die Einwohnerschaft der Stadt- und Landgemeinde Cuxin zum Beitritt, sei es als aktive oder passive Mitglieder, aufzufordern. Die zum Bau der Schiffstände z. erforderlichen Gelder sollen durch Aktien aufgebracht werden, deren je 6 M. kostet und welche je nach dem Aktienbestand des Vereins allfällig ausgelost werden sollen. Der jährliche Beitrag für aktive Mitglieder ist auf 3 M. und für passive auf 4 M. festgesetzt. Es sind bislang im ganzen etwa 30 Anmeldungen erfolgt.

*** Delmenhorst, 7. Sept.** Ein aus der Gemeinde Ganderkesee gebürtiger Deserteur, der sich bereits zum vierten Male ohne Urlaub von seiner Garnison in Delmenhorst entfernt hat und dann mit Vortheile die hiesige Gegend wieder aufzusuchen pflegte, wurde auch diesmal wieder, wie früher, nach erfolgter Fahnenflucht hier angetroffen und in polizeiliche Obhut genommen. Der Fahnenflüchtige trug bereits einen Civilanzug, den er sich wahrscheinlich auf strafbarem Wege zu verschaffen gesucht hat. Dem Vernehmen nach beabsichtigte er, in den nächsten Tagen sich der Verhaftung durch die Flucht ins Ausland zu entziehen. Jedemfalls dürfte seine Abreise gegen das Militärrecht ihm diesmal teurer zu stehen kommen.

*** Ein recht empfindlicher Verlust** traf den Handelsmann Jürgens aus Steinkirchen, dessen Sohn gestern mit einem Gelspan nach Bremen gewesen war. Auf dem Rückwege erkrankte beide Pferde, und zwar nahm die Erkrankung derart zu, daß der Fuhrmann sich veranlaßt sah, bei der Mutterburg'schen Gattinwirtschaft an der Bremerstraße auszuspannen und die Tiere dort unterzubringen, wofür beide freiprieten. Die tierärztliche Untersuchung der Pferde hat ergeben, daß sie an Verstopfung verendet sind.

*** Genshamm, 7. Sept.** Am nächsten Sonntage, den 10. September, wird hier selbst die Jahresfeier des Gustav-Adolf-Vereins für unseren Kreis Stadt- und Butjadingerland stattfinden. Die kirchliche Feier nimmt um 4 Uhr ihren Anfang. Herr Pastor Vohse-Stollmann wird die Festpredigt halten und von dem hiesigen Genshammverein sowie von einem Schülerchor soll die Feier noch besonders erhöht werden. Nach dem Gottesdienst ist Fortsetzung der Feier in Lübbes's Gasthaus, wo von mehreren Herren Ansprachen gehalten werden. Abgesehen von der Wichtigkeit der Sache und dem Interesse, welches in der protestantischen Kirche gerade dem Gustav-Adolf-Verein aus allen Kreisen entgegengebracht wird, darf doch wohl Genshamm mit seiner reichen historischen Vergangenheit deshalb ganz besonders auf zahlreichen Besuch aus den Gemeinden Stadt- und Butjadingerlandes rechnen, weil einer ihrer Landsleute, der Pastor Volking aus Genshamm, als erster Reformator unseres Landes für alle Zeiten hochgeehrt dasthet. Die Feier, welche vor 10 Jahren ihm zu Ehren im Jubeljahre der Reformation stattfand, sowie der herrliche Verlauf derselben giebt Bürgschaft, daß die Einladung des Vorstandes unseres Gustav-Adolf-Vereins, sowie die des Kirchenrates den Erfolg haben wird, daß in Anlaß dieses Festes auch diesmal die jetzige Generation in dankbarer Erinnerung zu jenem Grabe wandern wird, welches unmittelbar vor dem Chore in der Kirche sich befindet. Gilt es doch bei diesem Feste, das Werk, welches er als einer der ersten mit angefangen, fortzusetzen und durch die That zu bekunden, daß wir der Auf-

den, welche unsere Kirche auch in der Gegenwart an uns
 ft. uns bewußt und bereit sind, dieselben zu lösen.
 in **Baut.** 7. Sept. Die Beleuchtungsfrage, über welche
 Säben debattiert worden ist, kam nun von der Tages-
 ordnung abgesetzt werden. Nachdem ein vom Ministerium
 ständiges Gemeindefutur, bei Beleuchtung, in Kraft getreten,
 wurde die Lieferung von 60 Straßenlaternen nebst Zubehör
 1 den Klempnermeister Müller hierorts vergeben. Die
 Lieferung hat bis zum 1. Oktober zu erfolgen, worauf mit
 der Aufstellung und Inbetriebnahme der Laternen begonnen
 wird, so daß wir schon in diesem Winter Straßenbeleuchtung
 haben werden.

Aus den benachbarten Gebieten.
Wilhelmshaven, 7. Sept. Von einer wunderbaren
 Rettung eines auf einem Torpedobootsboot be-
 dieneten Matrosen wurde während der Anwesenheit der
 Beobachtungsfolgende erzählt: Das Boot hatte Dennis
 Hoff bei hoher Seeangabe eben passirt, als plötzlich eine
 heranrollende Welle einen auf Deck stehenden Matrosen über
 Bord spülte. Das Boot drehte sofort bei und warf dem
 leuchtenden Treibenden die Rettungsboje zu — jedoch ohne
 jedweden Erfolg. Der Unglückliche vermochte sie nicht mehr
 zu ergreifen. Inzwischen dampfte das Boot jenem nach und
 nun gelang das Unglückliche: ein das Boot auf einem
 Moment vollständig begabender Wellenberg trug den an-
 scheinend leblosen Körper des Matrosen mit sich und spülte
 ihn gegen den Schornstein. Hier blieb jener vorläufig liegen.
 Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten zum Glück
 den gewünschten Erfolg. Der Matrose befindet sich heute
 wieder wohl und munter.

Wilhelmshaven, 7. Sept. Wie verlautet, will
 die Dampfmaschinen-Gesellschaft „Union“ im nächsten Jahre
 die Verbindung zwischen hier und Helgoland wieder über-
 nehmen, und zwar ohne auf eine bedeutende Subvention von
 Seiten der Stadt Anspruch zu machen. — Zur Zeit wird
 an einer Fernsprechleitung Wilhelmshaven — Neum gearbeitet,
 wodurch die Brauerei in Neum, welche ihren Hauptabsatz
 nach Wilhelmshaven hat, Ansehlich an das Wilhelmshavener
 Telephonnetz erhält. Die Brauerei hat für die Verlegung
 über 260 M. zu zahlen.

Bremen, 7. Sept. Die Ablaffung eines Spät-
 zuges von Bremen — Neustadt nach Delmenhorst ist er-
 zehnteigermäßig genehmigt worden, wie aus dem folgenden
 Schreiben der Großh. Eisenbahndirektion hervorgeht:

Auf die von Eingekommen der Stadt Delmenhorst eingereichte
 ingabe vom 15. Mai d. J., die Einführung eines Spätzuges von
 remen nach Delmenhorst betreffend, teilen wir Ihnen ergebenst
 it, daß mit Genehmigung des Großh. Staatsministeriums vom
 Oktober d. J. an verkehrsweise ein Vertikalzug ein Zug um
 10 abends von Bremen — Neustadt abfahren werden soll, der
 05 in Delmenhorst eintrifft. Er am Sonn- und Fest-
 en von Bremen nach Oldenburg fahrende Spätzug wird darüber
 e bisher auch während des Winters verkehren. Wir bemerken
 it, daß sowohl von der Ablaffung des erwähnten Spätzuges an
 oden Tagen vom Hauptbahnhof Bremen, wie auch von einer
 nderen Abfahrt von Bremen — Neustadt, als 10.40 abends, abgehen
 den muß, weil andernfalls erheblich höhere Kosten entstehen, die
 dem Nutzen des Unternehmens in keinem Verhältnis stehen
 irden.

Bremen, 7. Sept. Die 46. Hauptversammlung des Gustav-
 voff-Vereins hat die große Belegschaft im Betrage von etwa
 1,000 M. der Gemeinde Troppau in Oesterreichisch-Schlesien zu-
 gesprochen. Zum Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde
 armitadt gewählt.

Donaubühl, 7. Sept. Im Stübchen der bei Donaubühl
 gelegenen Zede „Niesberg“ verunglückte heute 9 Bergleute infolge
 des Wasserdurchbruchs.

Kirchliche Nachrichten.
 Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 3. d. Mts., ist
 der Pfarrer Abeken durch Geh. Kirchenrat Namsauer unter Vor-
 sitz des Pfarrers Barmann aus Großenkneten und Abbe-
 is Kunzlofen in das Pfarramt zu Hatten eingeführt
 worden.
 Der Gemeinde Neuenkirchen sind behufs Wieder-

belegung der dortigen Pfarrstelle zur Wahl genannt: Vakan-
 zprediger Rogge in Neuenkirchen, Hilfsprediger Möhlmann
 in Großenkneten und Hilfsprediger Müller in Hatten. Die
 vorgeschriebenen Galtpredigten sollen in obiger Reihenfolge
 am 16., 17. und 18. Trinitatis-Sonntag, 17. und 24. Sep-
 tember und 1. Oktober, gehalten werden und die Wahl am
 folgenden Sonntag unter Leitung des Geh. Kirchenrats
 Namsauer stattfinden.

Gleichzeitig ist der Vakanzprediger Rogge als Hilfs-
 prediger nach Gdewecht versetzt und an seine Stelle der Hilfs-
 prediger Roth von Gdewecht getreten.

Aus aller Welt.
Berlin, 7. Sept. Die Stadtverordneten genehmigten heute
 debattellos 10,000 M. Beihilfe zur Bänderung des durch die
 Brunnenkatastrophe in Schneidmühl entstandenen Notstandes.
 — Die Choleraanarchisten lauten andauernd gütig. In
 Berlin befindet sich der Bestand an Cholerafranken gegenwärtig auf
 7 Personen, neun Personen befinden sich in Beobachtung. Für
 verweilt ist auch der Rhein erklärt. Neue Fälle werden auch aus
 Wamheim (Bürgermeisteri Duisburg) und aus Mannheim berichtet.
 Im Auslande läßt die Cholera im allgemeinen nach. Größere
 Besorgnisse bestehen vor allen Dingen noch in Palermo aus
 Sizilien. Vor 128 bosnischen Militärplagen sind nur 48 zurück-
 geföhrt. Alle übrigen erlagen der Cholera.

Leipzig, 6. Sept. Einem Gasthofbesitzer im Vororte Döblich
 sollten im vorigen Monat über 13,000 M. geföhlen werden sein.
 Infolge dessen brach Konkurs über das Vermögen desselben aus.
 Nachdem vorige Woche das „Geiselhöfen“ im Keller des Hauses
 durch einen Bruch aufgefunden worden, ist der Gastwirt jetzt
 wegen betrügerischen Bankrotts verhaftet worden.

Selvigör, 7. Sept. Die norwegische Bark „Titania“ und
 das deutsche Kriegsschiff „Olga“ waren in Kollision. Das erstere
 Schiff ist schwer beschädigt hier eingelassen. Das Kriegsschiff
 „Olga“ setzte seine Reise fort, nachdem es die „Titania“ vom
 Kollisionsplatze fortgeschleppt hatte. Alles weitere fehlt noch.

Handel, Gewerbe und Verkehr.
Berlin, 7. Sept. Von der Börse. Die Börse verkehrte
 bei teilweise lebhafteren Umfängen in recht fester Haltung. Das
 Deckungsbedürfnis bildet wohl nach wie vor die hauptsächlichste Grund-
 lage hierfür. Bei dem äußerst eingeschränkten Verkehr beiverte schon
 eine mäßige Kaufkraft ein verhältnismäßig bedeutende Kurs-
 erhöhung. Kreditaktien sind durch Wiener Käufe gehoben, wodurch die deutschen
 Banken günstig beeinflusst wurden. Eine recht beträchtliche Kurs-
 erhöhung erfahren Laurakattien und im Anschluß hieran auch Bochumer.
 Auch für die Bewegung läßt sich als Grund lediglich das auf
 dem Markt für Hüttenaktien besonders umfangreiche Debetwert an-
 geben. Gute Meinung besteht für Schiffbauaktien, in denen neben
 Deckungs- und Meinungskäufe stattfanden und den Kursstand
 recht wesentlich hoben. Die große Festigkeit, welche auf allen Ge-
 bieten, allerdings nur teilweise von lebhafterem Umsatz begleitet, sich
 fimbarg, erlitt in der zweiten Vorlesung eine Beschränkung,
 weil vielfach gezogenen Erwartungen entgegen die englische Bank den
 Wechselkurs nicht erniedrigte hat. Die Nachbörsen war wieder fest
 bei geringem Verkehr, nur Eisenaktien, namentlich Bochumer, gut
 angelegt. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Berliner Probantenbericht vom 7. Sept. Die aus-
 wärtigen Berichte lauten ziemlich fest, sie können mit ihrem günstigen
 Einfluß auf die Stimmung für Getreide hierseits jedoch einwirken
 nicht recht durchdringen, weil Realisierungen auf Herbst immer
 wieder zum Ueberwiegen gelangen. Weizen und auch Roggen
 haben von ihren etwas erhöhten Anfangspreisen infolge dessen wieder
 zurückgehen müssen und haben gelagerten Standpunkt nicht ganz be-
 haupten können. Hafer ist wenig verändert. Mühlfrucht es zu
 kleiner Vorräthigung. Spiritus war zeitweise zwar matt, im ganzen
 jedoch gut preisbehaltend.

Oldenburg, 8. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. do.	99,50	100,05
3 pCt. do.	84,80	85,35
3 pCt. Oldenb. Konvuls	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,85	128,65
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,45	107
3 1/2 pCt. do.	99,50	100,05
3 pCt. do.	84,80	85,35

3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	96,70	97,25
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	96,95	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	97,50	98,50
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobentreib-Prämien-Anleihe (Zinsbar)	100	101
3 1/2 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Zinsbar von 5000 M.)	96,70	97,25
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pCt. Weimariische Stadt-Anleihe	—	—
5 pCt. Italiensische Rente (Zinsbar von 20,000 fr. und darüber.)	—	—
5 pCt. Italiensische Rente (Zinsbar von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
3 pCt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Zinsbar von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Zinsbar von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. (Zinsbar von 500 fl.)	—	—
4 pCt. Braunschw.-Fandbr. d. Samob. Hypothekensb.	101,50	102,05
4 pCt. Fandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bank	100,40	101,95
3 1/2 pCt. Fandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	95,50	96,05
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Harp.-Simmerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	144,50	—
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (40% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenburg. Zeitung. Dampfsch. Wech. Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Wapspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Bechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	187,90	188,70
„ „ „ für L.	20,35	20,45
„ „ „ für 1 Doll.	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,75	—

An der Berliner Börse notierten folgende Kurse:
 Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 150 % G.
 Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustine)
 Oldenb. Weichh. Gesellschafts-Aktien per Stück
 Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
 Darlehenszins do. do. 6 pCt.
 Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
 do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Märkte.
Dielgöme, 7. Sept. Hier für heute abgehaltene große
 Pferdemarkt, der seiner Größe und Bedeutung nach selbst im
 Auslande bekannt ist, brachte sehr viel Leben und Treiben in den
 sonst ziemlich stillen Ort. Bereits am Montag dieser Woche hatten
 sich schon eine Menge Handelsleute eingefunden und reichlich die
 Ställe und Weiden im Orte kaum hin, die Anzahl der aufgeführten
 Tiere unterzubringen. Am Dienstag war besonders Handel in
 Entern, namentlich Wallache waren sehr geucht, während Sautener
 von den Aufkäufern eigentlich wenig gekauft wurden, dagegen war
 am Mittwoch der Handel in Saugfüllen im recht bedeutender, der
 der Enter aber ließ nach und war der Preisunterchied von gleich
 guten Entern und Saugfüllen nur ca. 100 M. Am heutigen,
 dem eigentlichen Martage war der Handel ein recht lebhafter,
 doch die Preise durchweg niedrig; ältere Pferde wurden
 ziemlich gekauft und wurden hierfür noch einigermaßen gute
 Preise gezahlt. Der Preis der Enter blieb im allgemeinen gegen
 die Vorjahre bedeutend zurück, u. a. zählten zwei ausgewärtige Güts-
 besitzer für angekaufte 60 Enter durchweg guter Qualität den
 niedrigen Durchschnittspreis von ca. 355 M., während man für
 gute Saugfüllen 250—300 M. erhalten konnte. Der Auf-
 trieb war gegen vergangenes Jahr ein viel bedeutenderer, es
 waren im ganzen 275—300 Tiere mehr wie im Vorjahre. Die
 Gesamtszahl der aufgetriebenen Pferde beläuft sich auf ca. 3200 Stück.
 Allgemein wurde von den auswärtigen Käufern, darunter viele
 Holländer, die große Entfernung zu einem Verabdingungspunkte bedauert
 und zeigte es sich bei dieser Gelegenheit einmal wieder, wie wichtig
 eine Eisenbahnstrecke, wie sie in der Eisenbahnangelegenheit Olden-
 burg-Brake in Frage kommt, für den Ort Dielgöme ist.

Kirchennachrichten.
 Am Sonnabend, den 9. September.
 Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Synagoge.
 Neunjahresfest.
 Am Vorabend 6 1/2 Uhr Predigt.
 Montag, 11. September, 7 Uhr. Predigt 9 Uhr.
 Dienstag, 12. September, 7 Uhr. Predigt 9 Uhr.
 Abendgottesdienst 7 1/2 Uhr.

Anzeigen.
Zwangsvorsteigerung.
 Am Sonnabend, den 9. Sept.
 3., nachmittags 4 Uhr, werde
 in **Auktionslokale an der
 Ritterstraße hier versteigert:**
 1 Meule, 1 Treter, 1 Glaszahn, 2 Verti-
 low, 2 Sojas, 3 Tische, 24 Stühle, 1
 Kommode, 1 Bücherständer, 1 Büffetschrank,
 1 Spiegelschrank, 4 neue Bettstellen, Ma-
 tratten und viele sonstige Hausgeräthschaften;
 rner:
 1 Hobelbank nebst zugehörigem Handwerks-
 gerät.
**Dierking,
 Gerichtsvollzieher.**
**Oldenburg. Fortsetzung der Auktion
 an Cigaretten, Cigaretten, Rauch- u.
 antabak gegen bare Zahlung am Montag
 nd Dienstag, den 11. und 12. September
 3., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr
 in Auktionslokale an der Ritterstraße
 8. Leuzner.**
Dhüfede. Ich beabsichtige meine zu
 arnhorst belegene Stelle unter günstigen
 bedingungen unter der Hand zu verkaufen.
3. Vorwinkel.
Arbeiterwohnung an ordentliche Leute
 m 1. November zu vermieten.
 Zur erfragen Lindenstraße 24 bei Böhr.

Immobil-Verkäufe
 in
Stritttrum u. Geveshausen.
Wehe. Es haben mich beauftragt zu ver-
 kaufen:
 1. Der Baum **H. Looschen** in Stritttrum
 sein das belegen **H. Wohnhaus** mit nahe
 belegenen schönen Garten und Ackerländereien
 in beliebiger Größe; ferner mehrere Hiesel-
 wiesen im ganzen oder geteilt.
 2. Der Baum **H. Wilkens** zu Geves-
 hausen seine zu Grath belegene Besitzung,
 bestehend aus Wohnhaus und ca. 35 Sch.-S.
 Garten, Acker, Wiesen und Moorländereien.
 Auf Wunsch können bis 1/2 der Kaufgelder
 zu mäßigen Zinsen in der Stelle stehen bleiben.
 3. Der Baum **J. Feldhaus** zu Geves-
 hausen sein das belegen **H. Wohnhaus**
 und 30—40 Sch.-S. Garten und Acker-
 ländereien.
 Kauflustige wollen sich bis zum 15. Sept.
 d. 3. an den Unterzeichneten wenden.
 Nähere Auskunft erteilt **J. Holtshausen.**
Zu vermieten auf sofort oder später eine
 ff. elegant eingerichtete **Oberwohnung** an
 der Gafstraße. Näheres durch
H. Haffelhorst, H. Kirchenstr. 9.
**Eine Partie reinwollener zurück-
 gefeilter Herren-Hüte** gebe a Stück
 für 5 und 6 M. ab.
H. Wasse, Neuen Nachf.

Coke. Fernsprecher Nr. 11.
Gegenwärtige Preise:
 Zerfeinerte Coke, 50 kg M 1.—
 Grobe " 50 " " —.90
 Cammel " 50 " " 1.50
 Orus " 50 " " —.80
 frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens
 500 kg in einem Posten; bei weniger als
 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 s
 für 50 kg.
Oldenburg, 1. September 1893.
Die Gasanstalt.
**Feinsten Moselwein-Essig
 zum Einmachen**
 sowie verschiedene Tafel- u. Speise-Essige
 empfiehlt
A. Neumeyer.
**Empfehle meine
 Kübel-Abfuhr,**
 die überall durchaus befriedigt; Kübel
 und Klosetts sind stets vorrätig.
Joh. Wiemken, Alie Smitestr.
Dingekalk.
 Bestellungen werden frühzeitig erbeten.
J. Neumann,
 Alexanderstr. 7.

Das zu jedem Geschäftsbetriebe, nament-
 lich auch für einen Tischler, Bäcker, Sattler,
 Tapezierer u. geeignete,
Adhertenstraße Nr. 53
 belegene Immobil (Wohnhaus mit Laden,
 Hofplatz und Hof. Hintergebäude) soll
 umstände halber pr. 1. Novbr. oder später
 sehr billig durch mich verkauft werden.
J. H. Schulte.

Consum-Verein.
 Die Verkaufsstelle in Oversten
 wird am Sonnabend, den 9. d.
 Mts., eröffnet.
Der Vorstand.
 Haye. Wieting. Krito.

Consum-Verein.
 Der Schlachtermeister **H.
 Reineke**, Lindenstraße 5, ist als
 Lieferant aufgenommen.
Der Vorstand.
 Haye. Wieting. Krito.

In hies. Stadt wird eine **Filiale** von
**J. Bäckerei u. Konditorei, Colonial-
 waren, Cigaretten, Delikatess** oder sonst.
 gesucht.
 Offerten unter A. 20 an die Exped. d. Bl.
 erbeten.

Zwei schneidige,
junge Kaufleute
wünschen die Bekanntschaft zweier geb.
jung. Damen. Adr. unter L. 7 an die
Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: Ein großes Sopha.
Wallstraße 24.

Zu belegen

auf sofort od. später 20,000 M., 18,000 M.,
12,000 M., 10,000 M., 2 mal 7000 M.,
6000 M., 4500 M. und 3 mal 3000 M.
Zinsfuß 3 1/2 bis 4 %.

J. S. Schulte, Staustr. 21.

3000 Mark

gegen sichere Hypothek anzul. gef.
J. A. Behnke, Rfstr. Snarenstr. 33.

Hollmann's Restaurant

Am Markt.

Neuingerichtete Telefonstelle Nr. 55
im Separatzimmer.
Unentgeltliche Benutzung für Oldenburg.

Anschluß mit Brate,
Bremen,
Bremervaben,
Begejad.

Gebühren hierfür nach amtlicher Taxe.

Büttelhof. Am Sonntag, d. 10. Sept.,
nachmittags 4 Uhr, werden bei Gastwirt
D. J. Meyer ca. 1/2 Dbd.

Rohrstühle verfertigt

werden. Einlag 50 M.
B. Weinberg aus Elsfleth.

Wechloy.

Alle, die sich für Gründung eines Clubs
interessieren, werden freundlichst gebeten, am
Sonntag, den 10. Septbr. cr., abends
7 Uhr, im „Drögen Hofen“ zu erscheinen.
Mehrere Interessenten.

Gewerkverein der Maschinen- u.
Metallarbeiter (Hirsch-Dumler).
Ortsverein Osterburg.

Zur 25-jährigen Jubiläumfeier findet
am Sonnabend, den 9. Septbr. 1893,
abends 9 Uhr anfangend:

Kommers

beim Vereinswirt L. Becker statt.
Mitglieder und Fremde der Sache
ladet erheben ein Der Vorstand.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Sonnabend, den 9. d. M., abends 8 Uhr,
im „Kaffee“:
Herr Dr. Hessenland: Die Chemie im Dienste
der Industrie.
Herr Meine: Mikroskopische Demonstration.

Großes Kegelfest zu Elsfleth

während des Jahrmartens vom 17.—19. Sept.
auf 11 Kegelnbahnen. Anfang nachm. 1 Uhr.
Der Vorstand.

Wiefelsteder

Schützen-Verein.

Am Sonntag, den 10. Septbr. d. J.,
nachmittags 1 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale; um 1 1/2 Uhr Abmarsch zum
Festplatz; sodann daselbst:

Prämien-schießen.

Während desselben Konzert und Be-
lustigungen aller Art. Abends:

Grosser Ball

im Festzelt. Es ladet freundlichst von nah
und fern ein. D. C.



Krieger-Verein

im Osten der Landge-
meinde Oldenburg.

Zu der am Sonntag, den 10. d. M., statt-
findenden Gedächtnisfeier des Krieger-Vereins
der Oldenburger Glashütte veranlassen
sich die Mitglieder beim Kameraden Stalling,
Donnerschwerstraße, nachmittags 3 1/4 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Neuester Preiscourant

== für moderne Damenkonfektion. ==

Frauen-Regenmäntel mit abnehmbarer Vellerine à St. 12, 15, 18, 20 bis 25 Mk.
Frauen-Regenmäntel in etwas geringeren Qualitäten à St. 8, 10, 12 Mk.
Frauen-Wintermäntel von schwerem Diagonal à St. 15, 18, 25 Mk.
Echt Seiden-Seal-Plüsch-Capes à St. 55, 60, 65 Mk.
Capes in geringeren Qualitäten à St. 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mk.
Regen-Paletots ohne Vellerine à St. 7, 9, 12 Mk.
Jackets aus echtem Seiden-Seal-Plüsch à St. 32, 33, 34, 35 Mk.
Jackets in geringeren Qualitäten à St. 6, 8, 10, 12, 15 Mk.
Hübsche Kinder- und Barchess-Mäntel à St. 5, 6, 7, 8, 10, 12 Mk.

Langestraße 66. **Eli Frank,** Langestraße 66.

NB. Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß sämtliche Plüschsachen mit reiner Seide
gefüttert und die Regenmäntel nur aus reinvollenen besten Stoffen angefertigt sind.

— Siehe Schaufenster! —

Große Gewinne ohne Risiko.

Planmäßige Gewinne.	
1 mal 2 Millionen	
5 " 1 Million	
1 " 500,000	
5 " 400,000	
6 " 200,000	
79 " 100,000	
59 " 50,000	
25 " 30,000	
24 " 25,000	
20 " 20,000	

Nebenstehende Gewinne müssen gewonnen werden mit
1 Mailänder Prämien-Los, 1 Zährlich
1 Barletta-Gold-Los und 10
1 Stadt Augsburg Prämien-Los. 10
keine Rieten! Ziehungen.
Jedes Los gewinnt!
Jedes Barletta-Los gewinnt wenigstens 100 Fres., kommt
trotzdem ohne Nachzahlung wieder in das Glücksrad und kann
öfter zahlreiche und enorme Treffer erhalten. Diese
Lose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt.
Ich verkaufe obige 3 Originallose zusammen gegen
monatliche Ratenzahlungen zu 6 Mk. Von jeder
Sorte 2 Stück = 6 Stück zu 10 Mk. pro Monat.

Fres. u. j. w. in Gold
zahlbar.

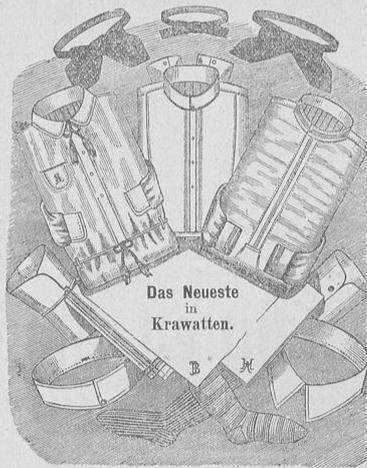
Gef. Aufträgen siehe bald entgegen.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Vertreter gesucht.

Langestr. 80. **G. Boycksen,** Langestr. 80.

*
Großes
Lager
in
Oberhamden.
*

Unter-
ziehzeuge
in
Wolle und
Halbwolle.



*
Kragen
bis zu 50 cm
Weite
vorrätig.
*

Wollene
Strümpfe
und
Socken.

Sämtliche Neuheiten der Saison

Regen- und Herbstmänteln, Wintermänteln,

Kleiderstoffen in den modernsten Farben,
Morgenröcken u. farbigen Hauskleidern
sind eingetroffen.

Anfertigung von Costumes in jeder Preislage.

S. Hahlo.

Regulatore

im Ausverkauf pottbillig.
A. Schulte, Uhrm., Am. Damm 13.

Zu verkaufen. Gut erhaltene Kommode
mit Aufsatz, 2 Betten, 2 Bettstellen, 2 Tische,
einh. Kleiderschrank, Lampe und kleine Gegen-
stände. Verbarstraße 4.

Zu verkaufen:
Ein Ackerwagen und eine Sädelung
maschine. Donnerschwerstr. 1

Osternburg. Sonntag, den 10. Sept.
Grosses Tanzvergnügen.
Es ladet freundlichst ein H. Hübner

Theater in Oldenburg.

(Oppermanns Hotel.)
Des geradezu kolossalen Er-
folges wegen ist das Gastspiel auf
einige Abende verlängert.

Sonnabend, den 9. Sept. 1893:
7. Gastspiel der Hamburger
plattendischen Schauspieler.
(Direktion: Albert von Gogh.)

Hamburger Pillen.
Vollständig mit Gesang und Ballet
in 3 Akten von C. Wurlitt.

Vorher:
Schleswig-Holst. Bauernhro.
Fiederpiel in 1 Akt v. Mansfeld.

Sonntag, den 10. Sept.:
Familie Buchholz.
Preis der Plätze: Num. Sperritz
1, 20 M., 2. Platz 60 S., 3. Vorverkauf
Num. Sperritz 1 M., 2. Platz 50 S.,
Kassensöff. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Kriegerverein

der
Oldenb. Glashütte

Sonntag, den 10. September:

2. Stiftungsfe

verbunden mit
Konzert und Ball,
in Becker's Etablissement.

Anfang 5 Uhr.
Fremde können eingeführt werden.
Tanzbündchen 1 Mk.

Es ladet freundl. ein Der Vorstand.
Friedrichsfehn. Sonntag, den 10. Sept.

Scheibenschießens,

verbunden mit Konzert. Anfang des Schießen
3 Uhr. Abfahrt der Kleinbahn von Ober-
burg 12 1/2 Uhr und 3 Uhr.

Dazu ladet freundl. ein Ww. Schmaltrieb

„Elektra.“

Oldenburg. Schüttingstr. 9a.

Unternehmen zur Darstellung und
Popularisierung der Elektrotechnik.

Großartige Experimente mit
Dampfbetrieb.
Alles Nähere durch die Platate.
Nach wie vor täglich geöffnet. Sonntags
nur für Privatgesellschaften nach
vorh. Vereinbarung.

Glück auf!

21) Roman aus dem Sarge von D. Eifer. (Kradruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Eine unendliche Sehnsucht nach der schönen, freien Gotteswelt da draußen schlich sich in Frederigo's Herz; mit freudig glänzenden Augen blickte er zum blauen Himmel empor und mit innigem Wohlbehagen atmete er die weiche und doch frische Luft ein, welche vom Walde herüberwehte. „Könnte ich doch erst draußen in dem Schatten des Waldes ruhen,“ seufzte er, „ich glaube, ich würde rascher genesen werden.“ Dann überkam ihn der Gedanke, ob er nicht jetzt schon wenigstens das Fenster erreichen könne, um den Blick in den Garten und auf den Wald zu genießen. Mühsam richtete er sich empor, hüllte sich in seinen Mantel, der vor dem Bett auf einem Stuhle lag, und versuchte, sich mit der rechten unverletzten Hand auf die Stühle und den Tisch im Zimmer stützend, das Fenster zu erreichen. Nur Schritt vor Schritt kam er vorwärts, öfter mußte er sich stützen, um sich auszurufen, aber er erreichte doch das Fenster und sank dort in den Sessel nieder, der sonst Schwester Anna zum Ruheplatz diente.

Tief atmete er auf. Wie herrlich lagen der Garten und der Waldesabhang vor seinen Blicken da! Ueber den Wäldern und Bergen zogen leichte Silberwölkchen vom Norden nach Frederigo's Wünsche und Sehnsucht folgten den leichten Segeln der Lüfte. Die Wolken des Himmels und die Wünsche seines Herzens nahmen denselben Weg nach Norden, dorthin, wo die Heimat Fredra's lag, mit der sich seine Gedanken in den letzten Tagen unaußhörlich beschäftigt hatten. Er wußte selbst nicht, wie es gekommen, daß die Erinnerung an Fredra wiederum seine ganze Seele erfüllte, während er doch vor wenigen Wochen noch geglaubt hatte, nicht ohne die Liebe der dunkelblaugen Ella leben zu können. Und wie weit, wie weit war jetzt das Andenken an Ella entschunden! Es war ihm, als habe er Ella nur ganz flüchtig gefannt und er verlor nicht zu begreifen, daß die Liebe zu Fredra niemals aus seinem Herzen hatte schwinden können. Diese Neugier besetzte ihn jetzt, daß er damals, als er auf einen Brief Fredra's gewartet hatte, nicht selbst zu ihr gegangen war, um die Antwort auf seine Frage von ihren Lippen zu vernehmen.

„Fredra, Fredra!“ flüsterte er, „wie anders hätte alles kommen können! Wie glücklich hätten wir werden können, wenn nicht verletzter Stolz und Eitelkeit unsere Lippen stumm gemacht hätten!“ Er schloß den Kopf in die Hand und schaute sinnend, träumerisches Blickes hinab in den Garten.

Wälschlich erdacht er. Er verdrüßte sich empörzurichten und klammerte sich an das Fensterkreuz an, um sich aufrecht zu erhalten. Was es möglich oder täuschlich ihn wieder seine räumende Phantasie. . . Doch nein, das war kein Traum, das war Wirklichkeit! Dort unten zwischen den Blumen stand die schlanke Gestalt, die ihm im Wachen und Träumen der letzten Zeit stets vor Augen schwebte! — Dort stand sie und brach einige Blüten, welche sie dann zu einem Strauß vereinigte. Ah, jetzt wußte er, wer ihm jeden Morgen und Abend den Strauß frischer Blüten sandte! — Man hatte ihn getäuscht, man hatte ihm nicht gesagt, daß sie hier war, er selbst war zweifelhaft geworden, er selbst hatte ihre Erscheinung für ein Traumbild seiner Phantasie gehalten — jetzt aber hatte er sie im Wachen gesehen, jetzt wußte er, daß sie ihn gepflegt, daß sie bei ihm gewesen, als er mit dem Tode gerungen, jetzt war er ruhig und zufrieden, denn er wußte, daß er sie wiedersehen würde.

XVI.
In dem Hause des Majors herrschte eine unbehagliche Stimmung. Der Major war sehr ungehalten darüber gewesen, daß seine Nichte so plötzlich und aus solcher Veranlassung sein Haus verlassen hatte. „Sie hätte doch erst meine Rückkehr abwarten können,“ brummte er, „ich würde ihr gegagt haben, daß es sich denn doch für eine junge Dame nicht schickt, so mir nichts, da nichts an das Krankenbett eines jungen Herrn zu eilen. Und noch dazu an das Krankenbett dieses jungen Herrn! Was soll die Welt davon denken! Man muß doch die Dehors wahren.“

„Aber bedenke doch, Vetter,“ entgegnete Tante Lore, „daß es sich hier um Leben und Sterben handelte.“
„Ach was, Leben und Sterben! Es fürst sich nicht so leicht! Ich glaube auch zu sterben, als mir die französische Stugel zwischen den Rippen saß, und doch lebe ich noch und hoffe, noch recht lange zu leben. Du, mein Kind,“ wandte er sich dann an Ella, „hast ganz richtig gehandelt, als Du nicht mit nach „Glück auf!“ fuhrst.“

Trotz dieses väterlichen Lobes fühlte sich Ella doch nicht recht wohl in ihrer jetzigen Lage. Sie verspürte etwas wie Gewissensbisse über ihre Handlungsweise gegenüber Fredra, wenn sie es auch nicht bereute, die Aufforderung des alten Mertens zurückzuweisen zu haben. Denn in der That war Frederigo ihrem Herzen vollständig fremd geworden und die Zuneigung zu dem eleganten und geistreichen Engländer John Lee wuchs von Tag zu Tag. Nachdem ihre Cousine sie verlassen, hatte sie einige Zeit geschwankt, ob sie ihr nicht in einem Briefe das Herz ausschütten sollte. Sie wußte, daß Fredra in ihrer großen Herzengüte ihr sicherlich verzeihen würde, aber sie lag schon so sehr in den Banden John Lee's, daß sie nichts that, ohne ihn vorher gefragt zu haben. Und John Lee rief ihr ganz entschieden ab, der Cousine zu schreiben.

„Wozu soll ein solcher Brief nützen?“ fragte er. „Nicht Du trägst Schuld an dieser Entzweiung zwischen Dir und Deiner Cousine, sondern diese selbst, sie ist es gewesen, welche mit herben Worten sich von Dir getrennt hat und sie muß auch die erste sein, welche sich Dir wieder nähert. Sie hat ein Unrecht gut zu machen, nicht Du. Und was unsere Liebe anbetrifft, so braucht noch niemand darum zu wissen.“

„Da, aber einmal muß sie es doch erfahren.“
„Dazu wird später noch immer Zeit genug sein, wenn ich die Einwilligung meines Vaters erhalten habe.“
„Und Du wirst sie erhalten. Nicht wahr, mein geliebter John?“

John Lee lächelte in überlegener Weise und entgegnete: „Das laß meine Sorge sein, my darling. Aber weshalb verbringe ich die Zeit, welche uns für unser Alleinein gewährt wird, mit solchen zwecklosen Gesprächen, laß uns lieber von unserer Liebe plaudern.“

Lieblosend zog er die nur leicht Widersprechende in seine Arme und küßte sie zärtlich.

Dieses Gespräch fand an einer verborgenen Stelle des Waldes statt, wo sich die Liebenden fast täglich trafen, seitdem Fredra fortgegangen war. Ella wußte es stets einzurichten, daß sie unbedachteter sich vom Hause entfernen konnte, was ihr um so leichter gelang, als Tante Lore seit einiger Zeit tränkliche und öfter das Bett hüten mußte. John Lee wußte mit großer Gewandtheit und zärtlicher Verehrtheit alle Bedenken zu zerstreuen. „Sieh, my darling,“ sprach er, „leider bin ich ja noch abhängig von meinem Vater, der es mir nie verzeihen würde, wenn ich mich ohne seine Ein-

willigung verlobte. Aber, er wird ja sicherlich gegen Dich, mein süßer Schatz, nichts einzuwenden haben. In einigen Wochen reise ich nach Haus, dann spreche ich mit meinem Vater und lehre sicher zurück, um Dich, meine liebe, süße Braut als Herrin auf unser Schloß bei Glasgow zu führen. Sollen wir nun so lange, bis ich die Einwilligung meines Vaters erhalten habe, fest und zurückhaltend an einander vorübergehen, obgleich wir uns von Herzen lieb haben? Das ist doch gewiß auch nicht Dein Wunsch, my sweet heart!“

Ella ließ sich nur zu gern überreden, liebte sie doch John Lee in der That und hielt es in ihrem verblendeten, thörichten Herzen für sehr romantisch, so heimlich im Schatten des rauschenden Waldes mit dem Geliebten zusammen zu treffen. John Lee war aber auch der aufmerksamste Liebhaber, den man sich nur wünschen konnte. Nicht nur, daß er alles entzückend fand, was Ella sprach und that, nicht nur, daß er stets neue Schmuckstücke für die Schönheit Ella's wußte, so hatte er auch stets kleine Überraschungen in Gestalt von mehr oder weniger kostbaren Geschenken in Vertheilung. Ella schmeichelte sich anfangs, diese Geschenke anzunehmen. Aber ein Ring mit prächtigen Brillanten, welche einen echten Rubin umgaben, brachte sie doch nicht zurück zu weinen, und die Krampagne, mit Perlen und Diamanten verziert, war so großartig schön, daß sie den Bitter John's nachgab und auch dieses Geschenk annahm. Nachdem der Anfang gemacht war, hielt es für John nicht sehr schwer, Ella auch zur Annahme anderer Geschenke zu überreden. John Lee verstand, so geschickt zu bitten, daß sie nicht zu widerstehen vermochte und dann, er war ja so reich, daß ihm die Ausgabe für diese Geschenke durchaus keinerlei Schwierigkeiten bereitete. Der einzige Schmerz Ella's war, daß sie die kostbaren Geschenke noch nicht öffentlich tragen durfte, sondern dabei in ihr Schmuckkästchen einschließen mußte. Wenn sie jedoch des Abends allein in ihrem Zimmer saß, holte sie die Kostbarkeiten hervor, schmückte sich mit ihnen und freute sich über das bläuliche Aufblitzen der Diamanten und den matten Glanz der echten Perlen. Sie empfand über die Schmuckstücke um so größere Freude, als sie auf Befehl ihres Vaters die Geschenke Frederigo's bei Aufhebung der Verlobung hatte zurückgeben müssen. Außerdem waren die Geschenke John's für ihren Geschmack weit schöner, da sie mehr in das Auge fielen, während Frederigo's Geschenke stets seinem ernsten Charakter entsprechen hatten. Ella begriff jetzt überhaupt nicht, wie man Frederigo Prado habe interessant finden können. Welch ein Unterschied zwischen ihm und John Lee! Frederigo mochte ein hübscheres Gesicht, schönere Augen und dergleichen Neuheitslichkeiten besitzen. Das war doch aber nicht die Hauptsache bei einem Mann! John Lee zeigte ein weit gewandteres, weltmännischeres Auftreten, er war witzig, geistreich, ja vielleicht etwas leichtfertig, aber dafür ein Cavalier durch und durch und von einem Reichthum, von dessen Größe man sich in Deutschland kaum eine Vorstellung machen konnte. Und dieser Reichthum war fest begründet, nicht wie der Frederigo's, welcher auf so unsicheren Verhältnissen geruht hatte. Wenn John Lee von den Millionen erzählte, welche sein Vater in der englischen Bank liegen hatte, oder von den väterlichen Eisenwerken und Kohlengruben in Schottland, die tausende und abertausende von Arbeitern beschäftigten, dann ward es der armen Ella, welche in den kleinen Verhältnissen aufgewachsen war, ganz schwindelig zu Sinne und sie vermochte sich das Glück, einst die Mitbesitzerin dieser Reichthümer werden zu sollen, nicht herrlich genug auszumalen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Die Erben des weil. Rentners Albert Gerhard **Wiemers** zu Oldenburg, 2. Güternstraße 8, lassen den ganzen Rest des Nachlasses ihres Erblassers, bestehend in Betten, Bettstellen, Möbeln u. s. w. am

Sonnabend, den 9. Septbr.,
nachm. 3 Uhr anfangend,
in ihrer Behausung öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein

G. Lübben, Auctionr.

Bohnentöpfe, Kochtöpfe mit Draht und Blech, alle Arten **Einmachetöpfe, Schüsseln, Militärkrüge** und **Waschbecken** empfiehlt die **Seinguthandlung**
A. Schöne Nachf.,
Stahlmühle 18.

Der letzte Rest des
Schuhwarenlagers
wird **gänzlich unter Preis anverkauft,**
nur von 4—7 Uhr nachm.
Mottenstraße 23.

Gedewecht.
Einen großen Posten **leere Säde,** um zu räumen, à Stück für 20 S.
M. J. Snoch.

Mein Geschäft ist wieder
Langestr. Nr. 43.
A. Hanel, Großh. Hoflieferant.

Mit dem hentigen Tage ging die bisher von mir an der Sophienstraße hierf. geführte

Maschinen-Fabrik

mit allen Aktiven und Passiven durch Kauf in den Besitz des Herrn **Julius Telge** hierf. über.
Oldenburg, 1893, August 28.

F. Opitz.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung zeige ergebenst an, daß ich die bisher von Herrn **F. Opitz** geführte Maschinenfabrik unter der Firma

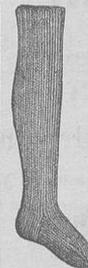
Julius Telge

weiter führen werde, und bitte ein geehrtes Publikum um zahlreiche Aufträge, für deren prompte und sachgemäße Erledigung ich Sorge tragen werde.

Julius Telge.

Wer noch erledigte **Alten** aus dem Bureau des verst. **Rechtsam. Dr. Bargmann** zu haben wünscht, möge sich bis zum 1. October melden, später werden die nicht abgeforderten vernichtet.
Frau Dr. Bargmann.

Dhmsiede. Empfehle meine beiden **Eber** zum **Deden.**
Nehme 1 od. 2 Schüler in Pension.
Lahrs, Amtseinknehmer,
Fenerstr. 50, in n. Nähe der Lehranstalten.



Maschinenstrickerei,

A. Michels,
Haarenstraße 42.

Sämtliche Strumpfwaren werden schnell und billig angefertigt nach Maß.

Strickgarne

in bekannt nur guter Qualität, billigste Preise.
Auch werden **Strümpfe** angestrickt.

Normal-

Unterziehzeuge

in leichter und schwerer Ware, großer Auswahl, für jede Jahreszeit passend.

A. Michels, Haarenstr. 42.

Wschhausen. Gesucht auf sofort e. tüchtiger **Schneidbergesell.**
F. Schneider.

Dhmsiede. Gesucht auf sofort oder Nov. ein **Mädchen,** welches melken kann.
F. Vorwinkel.

Gesucht auf sofort. Ein erbabenes **Kindermädchen** oder **Wärterin,** die Lust hat, mit nach **Diedenhofen a. d. Wöjel** zu gehen.
Frau Dr. Bargmann.

Gesucht auf gleich oder 1. Oktbr. ein junges **Mädchen,** welches das Kochen gründlich erlernen will.
Bremershaven.
Zuttermeisters Hotel.

Ein Tausend Mark Prämie!

Schon seit geraumer Zeit werden unausgesetzt Versuche gemacht, unsere bekannte **Doering's Seife mit der Eule** bei dem Publikum zu misshandeln und zwar von Seiten einer neidischen Konkurrenz, welche der stets wachsende Konsum unserer Doering's Seife, wie man zu sagen pflegt, aus Mangel und Band zu bringen scheint.

Da ihre seitherigen Angriffe jedoch nicht den gewünschten Erfolg brachten, hat man sich neuerdings zu einem Wandel verstanden, das ebenso schimpflich wie unehrlich ist. Man lancierte nämlich in dem Gewande einer belehrenden Tagesneuigkeit das Gerücht in die Welt, daß

Herr Dr. Lassar-Berlin in seiner Klinik für Hautkrankheiten eine durch Seifengebrauch entstandene neue Hautkrankheit entdeckt und dieser Krankheit den Namen die Doering'sche Seifenkrankheit beigelegt haben sollte, u. u.

Diese beunruhigende Notiz, welche seitens der Redaktionen für eine verblühte Mitteilung aus dem ärztlichen Kreise der Klinik gehalten wurde, machte die Kunde in einer Anzahl Zeitungen und bot gewissen Blättern sogar den Anlaß, sich in den trivialsten Schimpf- und Hohnreden gegen uns zu ergehen.

Als die Kunde auch zu uns gelangte, haben wir, um den wahren Sachverhalt zu ergründen, uns sofort in die Dr. Lassar'sche Klinik begeben, Herrn Dr. Lassar die fragliche Notiz unterbreitet mit der Bitte um Aufklärung und Auskunft. Es ist uns daselbst die Mitteilung geworden, daß

in der benannten Berliner Klinik auch kein einziger Krankheitsfall zur Behandlung gekommen ist, dessen Ursache auch nur im Mindesten auf den Gebrauch der Doering's Seife mit der Eule zurückgeführt werden könne und dass in der dortigen Klinik von einer Doering'schen Seifenkrankheit absolut nichts bekannt sei, folglich die Notiz auch nicht von da habe ausgehen können.

Es ist also der Inhalt des gesamten uns angehenden Artikels pure Erfindung, dreiste Lüge, ja mehr noch eine Verleumdung niederster Art, und kann nicht anders betrachtet werden, als das sänkevolle Werk einer neidischen Konkurrenz, das in Szene gesetzt wurde, um bei ängstlicheren Gemüthern Beunruhigung hervorzurufen, um dem Publikum den Gebrauch der Doering's Seife mit der Eule

zu verleiden, um unser Geschäft zu schädigen und sich selbst eine gefürchtete Konkurrenz vom Halse zu schaffen. Die Bezeichnung für eine solche Handlungsweise überlassen wir dem Urtheile des unbefangenen Lesers; hingegen ist uns, da durch diese Manipulation das Renommé unserer Doering's Seife angegriffen ist, wir selbst aber materiell geschädigt werden sollten, an der Erörterung des Verbreiters dieses Gerüchtes, trotzdem es inzwischen von den verschiedenen Blättern wiederum **dementiert** worden ist, sehr viel gelegen und setzen wir hiermit eine

Belohnung von Ein Tausend Mark

für denjenigen aus, welcher uns den Verfasser und Urheber der Notiz in solcher Weise namhaft macht, daß wir denselben gerichtlich belangen können. Wir glauben im Interesse der Wahrheit ein Recht zu haben, auf die gewünschte Beihilfe seitens des Publikums fest rechnen zu dürfen.

Was nun unsere Seife selbst anlangt, so wiederholen wir auch bei dieser Gelegenheit, gestützt auf das Urtheil hervorragender Autoritäten, unparteiischer Fachmänner, amtlicher Chemiker u. u., daß **Doering's Seife mit der Eule in Qualität, Reinheit, Milde und Fettreichtum alle anderen Seifenfabrikate weit übertrifft** und consequenter Weise auch deren Anwendung nie und nimmer von irgend einem nachtheiligen, sondern von

dem denkbar günstigsten Erfolg und Wirkung

namentlich in dem was **Bartheit und Frische der Haut, Schönheit des Teints** betrifft, begleitet sein kann.

Wir bitten daher unsere werthe Kundenschaft, sich durch Verdächtigungen ähnlicher Art nie beirren zu lassen und nach wie vor zu ihrer Toilette vom Guten das Beste, nämlich unsere **Doering's Seife mit der Eule**, zu verwenden. Aber auch jene, die bis jetzt aus dem einen oder anderen Grunde **Doering's Seife mit der Eule** nicht gebraucht haben, fordern wir ganz besonders auf die schonloren Angriffe hin zu einem Versuche auf, und wir sind überzeugt, daß nach gemachter Probe man auf keine andere Seife mehr zurückgreifen wird, anerkennend, daß trotz aller Anfeindung **Doering's Seife mit der Eule** für die Toilette ist und bleibt

die beste Seife der Welt.

Frankfurt a. M.

Doering & Cie.

Der Total-Ausverkauf

des Theodor Janz'schen Tuch-, Manufaktur- und Modewaren-Lagers

Langestr. Nr. 75

dauert nur noch sehr kurze Zeit, da der Baden am 15. September geräumt sein muß.

Es sind noch in großer Auswahl vorrätig:

Gell- und dunkelfarbige Kleiderstoffe, Kleiderflanelle, Damentuche, Kattune, Buckskin, Herren-Winter-Paletostoffe, Damen-Winter- und Regenmantelstoffe, Krümmer, Plüsch, Mouffelines, Kleiderparchend, Gendentuche, engl. Füll-Gardinen, Gerstenkorn, Leinen, Halbleinen, weiße Damaste, □ baumwoll. Bettbezüge, Bettinletts.

Bettfedern und Daunen.

Regenmäntel, Jaquettes, Regenschirme, weiße Croisés, Plüschpiqueés und Parchende, baumwoll. Schürzenzeuge, Flanelle, Dichtguts, Futterstoffe, Handtücher, Servietten, Tischdecken, Waffeltücher, Tricotailen, Korsette, Plaids, Tücher.

Die Preise sind außerordentlich billig gestellt.

„Für Erholung.“

Bürgerfelde.

Sonntag, den 10. Septbr.

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet Aug. Nied.

Donnerschnee (Krahnberg):

Sonntag, 10. Sept. 1893:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet

Heinrich Warneke.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin

von

Gebr. Bähz, Donnerdweyerstr. 12,

empfehlen ihr Lager ganzer Zimmer-Einrichtungen, von den einfachsten bis zu den feinsten. Große Auswahl in Särränken, Tischen, Stühlen, Spiegeln, Sofa's, Bettstellen mit und ohne Matrassen zu äußerst billigen Preisen unter Garantie.

Stellensuchende Personen empfiehlt und placiert i. hier und auswärts

C. Hennecke, Nachv.-Bür., Osterstr. 4.

Donnerschnee Krug.

Sonntag, den 10. Septbr.

Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet F. Neckeneyer.

Kaiserhof.

Panorama-Automat!

Diese Woche:

Kopenhagen.

Einwurf 10 s.

Eversten.

Großes

Preis- und Konkurrenz-Kegeln

am Sonntag, den 10., u. Montag, den 11. September 1893,

auf meinen beiden neu gelegten Bahnen. Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Anfang des Regelas nachm. 2 Uhr.

Zu reger Beteiligung ladet ein

D. Holze.

NB. Die 3 Uhr nachm. vom „Ammerland. Hof“ abfahrende Kleinbahn hält direkt vor meinem Hause.